

Himmelfahrt – 9. Mai 2024

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext Apg 1, 3-11:

Den Aposteln zeigte er sich nach seinem Leiden durch viele Beweise als der Lebendige und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes. Und als er mit ihnen beim Mahl war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr – so sprach er – von mir gehört habt; denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen. Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; aber **ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.** Und als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf, weg vor ihren Augen. Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht gen Himmel? **Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.**

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Wie es der Himmelfahrtstag zum Männertag geschafft hat, ist alles andere als klar: Es ist – **das erste in dieser Predigt, der Tag, an dem wir nichts mehr vorzeigen können**, um uns zu legitimieren. Wir haben nichts mehr in der Hand, wir haben ihn nicht mehr!

Sprich, wir bleiben zurück. Hilflos schauen die Jünger ihm nach. Mit ihm sind alle Sicherheiten erst einmal weg. Und nun kommt es darauf an, selbst mannsgenug zu sein.

„Zeig mir mal deinen lieben Gott“ so wurden früher die Kinder gefoppt und alle Hilflosigkeit dargestellt: „Wenn du ihn nicht zeigen kannst, so gibt es ihn auch nicht.“

Was zunächst böser Kinderspott war, wird durchaus später zum Problem: Der nicht hinterfragbare Gott, den wir oft genug vermissen und den wir oft genug auch keineswegs verstehen.

Wir fragen dann nach Gerechtigkeit, mitunter stehen wir auch kopfschüttelnd da und wissen nicht weiter. Und mitunter kommen dann auch die Zweifel – und ehrlich, Zweifel kennt doch auch jeder: also verzweifelte Stunden, schlaflose Nächte, Sehnsucht, die sich nicht erfüllt und wo man zurückbleibt. Du kannst nichts erzwingen, du hast nichts in der Hand... Und das ist zunächst die Botschaft von Himmelfahrt. ...also Ohnmacht, eigene Grenzen, Mutlosigkeit und unerfülltes Wünschen.

Anders überlegt: Ja, wir beten um den Weltfrieden und erleben täglich eine Verschärfung der militanten Situation. Früher hieß es: zeig ihm das Folterwerkzeug. Heute nennt man es anders: die atomare Bedrohung usw.

Letztlich ist das zunächst die Himmelfahrtserfahrung. Wir bleiben zurück, wir haben nichts in der Hand, auch keinen verdeckten Trumpf in der Hinterhand... Was triumphal scheint, ist am Ende ein Armutszeugnis, das schamlos und rigoros von Gegnern des Glaubens ins Feld geführt wird. Kinder werden geärgert, wenn sie in die Christenlehre gehen, auch heute noch – und über Kirche und Glauben macht man sich genüsslich lustig, was sofort in den Medien auch hochgespielt wird...: wie das Amen in der Kirche.

Himmelfahrt – der Tag, an dem wir nichts vorzeigen können.

Das zweite: Himmelfahrt ist der Tag der Mündigkeit, des mündigen Christen.

Mündig ist nicht zuerst der, der lauter redet als der andere, der alles besser weiß und meint, nur er habe die klugen Ideen. Mündig ist der, der ruhig zuhören und feste Schritte setzen kann.

Heiratet ein Paar, dann hat es große Hoffnung, beste Vorsätze und alles ist rosarot. Mitunter kommt dann irgendwann die Ernüchterung. Dann kommt es darauf an, in Treue angesichts von Ecken und Kanten dennoch aneinander festzuhalten. Nicht als ein resigniertes: „Er ist eben so“, sondern im Wissen, dass wir in gegenseitigem Tragen und Ertragen den Weg gemeinsam gehen können, fröhlich gehen können.

Das ist durchaus auch Himmelfahrt: Wir haben den Herrn zwar gegenwärtig unter uns, aber dennoch haben wir unser Leben zu gestalten.

Der gestaltet sein Leben, der erst einmal in der Lage ist, sein Leben anzunehmen. Das ist etwas für ein ganz persönliches Nachdenken: Mit allem, was ich an Fragen in mir habe, an Unsicherheit, an Sehnsucht, an Angst: das alles gehört zu mir. Wie Jesus sein Kreuz tragen musste, so ermutigt er uns, unser Kreuz zu tragen. Er ist gen Himmel gefahren, aber wir bleiben erst einmal hier.

Und das ist gute und geschenkte Zeit. Wer immer gleich ans Jenseits denkt, der nutzt diese Zeit nicht, die uns anvertraut ist. Wichtig ist, diesen Tag erst einmal zu gestalten.

Die Jünger werden barsch angesprochen: Was schaut ihr in den Himmel. Ihr seid doch darauf verwiesen, erst einmal auf dieser Erde zu gehen. Ja, sie werden in ihre Stadt, sprich in ihr Leben hier hineingeschickt. Das gilt es zu gestalten.

Die Bibel ist voll solcher Geschichten. Der alte Jakob im Alten Testament, er träumt von einer Himmelsleiter. Und sie dient ihm dazu, dass er dann auf den Steinen, dem Sand der Wüste und den Schlaglöchern weitergehen kann. Er hat gesehen, wofür es sich zu leben lohnt. Darum kann er ganz irdisch sein Leben gestalten.

Das ist Himmelfahrt für uns 2024: Wir sehen, wofür es sich zu leben lohnt.

Darum können wir in unser Leben hineingehen und es gestalten: Also zum Beispiel die Hoffnung zu bewahren angesichts der täglichen Ernüchterung; den Frieden zu erbitten und darum zu beten – angesichts des schlimmen Kriegstreibens; nicht nachzulassen, auch ans Gute im Menschen zu glauben angesichts dessen, dass Hass und Gewalt sich ausbreiten wie eine derbe Pandemie.

...die Hoffnung zu bewahren angesichts der täglichen Ernüchterung.

Das dritte: Er, Christus, traut es uns zu, den eigenen Weg zu gestalten. Und wieder erinnern wir uns an viele biblische Geschichten; allen voran die Geschichte mit dem Sturm auf dem See – und Jesus legt sich in die Ecke im Boot und schläft. Er traut es seinen Jüngern zu, das Boot an Land zu bringen.

Anders gesagt: Wir haben viel über den Glauben gelernt. Konfirmandenzeit, Christenlehre, Kindergottesdienst, viele Predigten, die Mitarbeit im Bibelarbeitskreis, Exkursionen...

Himmelfahrt heißt: Bis jetzt war das alles Theorie. Jetzt kommt es darauf an, dass du es glaubst. Und dabei: Er traut es uns zu.

Erich Kästner erzählt, wie er als Schulanfänger das erste Mal allein zur Schule gegangen ist – und wie seine Mutter ihn heimlich verfolgt und begleitet hat, sich hinter Hausecken versteckend... Sie war da. Himmelfahrt ist anders: Es ist der selbständige Weg.

Da sind Tagungen der Synoden, der Kirchenleitung, der Kirchenvorstände... Da müssen demokratisch Entscheidungen getroffen werden. Da wird überlegt, in neuen Strukturen gedacht; da wird lebendige Gemeinde gestaltet und gebaut. Und immer kommt es auf den Weg an, den man dann einschlägt.

Da sind Irrtümer möglich und da sind Fehlentscheidungen durchaus auch drin.

Das wird durchaus mit eingeplant. Wir werden nie alles nur richtig entscheiden und richtig tun. Das ist offensichtlich nicht die Schwierigkeit. Und Himmelfahrt lässt das durchaus auch gelten.

Das ermutigt mich: Ja, ich muss nicht alles richtig entscheiden. Ich darf mit Fehlern leben. Schlimmer ist es, das Leben nicht anzunehmen und für Entscheidungen nicht bereit zu sein.

Also durchaus als eine Möglichkeit, hinterher zu sagen: Ich habe nach bestem Wissen und Gewissen entschieden, aber es war dennoch falsch. Und das ist legitim. Du musst also nicht die Rechtfertigung bemühen: „Was hätte ich denn tun sollen, ich hab's ja im Prinzip richtig gemacht, nur die andern waren schuld...“

Nein, Jesus traut uns zu, den Weg lebendig zu gestalten – und dabei mit richtigen und durchaus auch falschen Entscheidungen dennoch auf dem Weg zum Ziel hin zu bleiben: Das heißt:

damit, dass auch wir einander begleiten, mitunter korrigieren, mitunter kritisieren... Nicht herumkritteln im Besserwissen, sondern im Fragen nach dem rechten Weg.

Er überlässt uns der Mündigkeit und damit auch der Gemeinschaft, in der wir die Wege diskutieren, manchmal vielleicht auch streiten und suchen, und immer wieder auf den Weg gebracht werden...

Das heißt also auch Himmelfahrt: Er überlässt uns der Mündigkeit und der Gemeinde, in der wir einander begleiten.

Das vierte: Er verheißt uns dabei seinen Geist: den Heiligen Geist Gottes.

Ja, wir erleben mitunter geistlose Zeiten. Wir erleben Zeiten, in denen es uns schwer wird, in denen wir vor allem müde und lustlos sind, mitunter träge und erlahmt. Vielen wird vieles zu viel – und es fehlt mir vor allem eines: die Begeisterung.

Ich denke an den aufs Frühjahr verschobenen Arbeitseinsatz in unserer Kirche. Wieviele waren da freudig dabei?

Ich wünschte mir manchmal den straffen Wind von Pfingsten: Das heißt, eine Gemeinde, die gern dran ist und dran bleibt... Kirche, soll ich sagen, das Wohnzimmer der Gemeinde. Die Begeisterung, die uns vorantreibt.

Da wohnt einer in einem kleinen Haus und täglich stehen andere Oldtimer vor seiner Tür. Angefangen beim Barkas mit DDR-Fahne, oder dem SR2 und wie das alles geheißen hat... Da gibt es in Brandenburg ein Autohaus, wo nur solche alten Schlitten verkauft werden: bis hin zu den amerikanischen PKW's mit überlangem Kühler und Kofferraum oder dem Mercedes mit acht Türen... Da musst du schon begeistert sein: Demnächst haben wir wieder das Oldtimertreffen in Kirchberg. Das funktioniert nur mit Begeisterung: Dass du dich in einer Garage vergräbst, den Ehepartner warten lässt... und den Krach in Kauf nimmst... Begeisterung bringt es fertig, aus altrostigen Karren verchromte Flitzer zu machen...

Bei uns zum adventlichen Gemeindefest die Dampfmaschinen: kleine tuckernde Räder und strahlende Altmänneraugen... Begeisterung...

Hier im Bibeltext geht es nicht zuerst um den Geist, den wir im seriösen Pfingstgottesdienst feiern. Hier geht es vornehmlich erst einmal um die Begeisterung, die dich hochtreibt: wie den Hobbykünstler, der keine Zeit scheut, der sich vertieft und seiner Leidenschaft frönt...:

Vielleicht hat Jesus sich das auch so vorgestellt: Menschen, die so für das Evangelium brennen, die schlicht und ergreifend begeistert sind und begeistert seine Gemeinde bauen.

In einem alten Kirchberger Gebetbuch fand ich zufällig einen eingelegten Zettel, schlecht mit Schreibmaschine geschrieben: eine Fürbitte aus der Zeit des Weltkrieges: innige zu Herzen gehende Bitten angesichts von erlebtem unermesslichen Leid.

Das hat mich nachdenklich gemacht: Warum ist es immer erst die Katastrophe, die uns so innig, soll ich sagen, so begeistert beten lässt. Voll des guten Geistes Gottes, der dieser Welt die Wirklichkeit des auferstandenen Herren entgegensetzt. Ja, unsere Welt braucht diesen Geist Gottes – und nicht erst, wo alles zu spät ist:

Dass wir begeistert tun, was uns dieser Glaube an Christus ermöglicht.

Ein Schlusswort: wir leben in einer Zeit vieler Religionen, in Kirchberg als Gegenüber ein bisschen Islam, in großen Städten wie Leipzig oder Berlin die ganze Fülle der Religionen. Wir sind nicht aufgerufen, in Konkurrenzkampf zu gehen und wir müssen auch nicht den Missionshammer schwingen.

Viel mehr wird es sein und bewirken, wo wir begeistert in unserem Glauben an Christus unser Leben gestalten. Dann werden andere kommen und fragen und suchen und – gebe es Gott – auch nach dem Glauben greifen. Und dann kommt Christus in unsere irdische Welt, bevor er am Ende der Zeit wiederkommt. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

Fürbitte Himmelfahrt 2024

Herr, weil du aufgefahren bist in den Himmel, lass uns das auf dieser Erde leben, was du gelebt und gelehrt hast.

Hilf uns, lebendige Gemeinde zu sein, in der wir einander tragen, stützen, korrigieren, aufhelfen, auf den Weg bringen, der zu dir führt.

Herr, weil du uns Verantwortung und Liebe geschenkt hast, darum lass uns aufrichtig und treu miteinander leben, verbindlich Gemeinde gestalten und da sein, wo wir erwartet, erhofft und gebraucht werden.

Herr, weil du uns Weisheit gegeben hast, so lass uns festhalten an der menschlichen Gemeinschaft, an Ehrfurcht und Hochachtung vor deiner Schöpfung und allem Leben, an Respekt vor Menschen, die anders denken und an Liebe, die zum Guten verändern kann.

Herr, weil du aufgefahren bist, so lass uns wissen, dass du in besonderer Weise in unserer Welt gegenwärtig bist: in Ost und Süd und West und Nord. Hilf uns, auch die armen Menschen nicht zu vergessen, die unter Hunger, Bedrohung, Krieg und Terror leiden und stärke uns, zu tun, was diese Welt erhalten und bessern kann.

Herr, weil du aufgefahren bist, so hilf uns, im Gebet dich in unsere Welt zu holen, in unsere Welt, die dich und deinen Segen braucht.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.